April 2020

agape Hilft Kindern

in Rumänien und anderen osteuropäischen Ländern
www.agape-kinder.de

Catalin wird mit Lebensmitteln versorgt

Catalin in der Tagesstätte in Soars

Liebe Freundinnen und Freunde des Projektes

ich hoffe, dass Sie gesund sind und es Ihnen gut geht! Die Corvid-19-Krise hat auch vor Rumänien nicht Halt gemacht. Der rumänische Staat hat den Notstand ausgerufen und es gibt eine strenge Ausgangssperre, die von der Polizei und vom Militär kontrolliert wird. Seit dem 11. März müssen alle Menschen, die aus dem Ausland in Rumänien einreisen, für 14 Tage in Quarantäne in dafür vorgesehene Einrichtungen. Menschen mit Wohnsitz in Rumänien dürfen in die häusliche Quarantäne, diese wird sehr streng von der örtlichen Polizei überwacht. Es gibt ca. 2 Millionen rumänische Gastarbeiter in Italien, von denen nach Ausbruch der Pandemie in Italien sehr viele zurück nach Rumänien gekommen sind. Zum Teil, weil sie die Arbeit und Wohnung verloren haben, zum Teil aus Angst vor Ansteckung. Diese Personen sind eine potenzielle Risikogruppe und besonders von den strengen Maßnahmen betroffen. Diese Maßnahmen sind damit begründet, dass das rumänische Gesundheitssystem mit einer starken Verbreitung des Corvid-19-Virus völlig überfordert wäre.

Die verhängte Ausgangssperre hat natürlich auch Konsequenzen für die Menschen, die von uns betreut werden. Wir mussten die Tagesstätten in dem Dorf Soars und in der Stadt Fagaras schließen. Für die Menschen mit geistiger Behinderung haben diese Einschränkungen große Folgen. Für viele sind die Tagesstätten zum wichtigsten Lebensinhalt und Mittelpunkt geworden. Hier finden alle ihre sozialen Kontakte statt, die Freunde, Kollegen und Mitarbeiterinnen sind wichtige Kontakt- und Bezugspersonen im Leben dieser Menschen. Bei einem Großteil der Besucher/innen findet auch die komplette Hygiene in den Tageszentren statt. Die Besucher/innen, die keine Angehörigen haben, oder Angehörige, die sich nicht kümmern, weil sie selbst zur der Gruppe von Menschen in sozialen Schwierigkeiten gehören, versorgen wir im Moment ambulant.

So wie zum Beispiel Catalin, der in einem abgelegenen Dorf lebt. Verwandte haben ihm ein Zimmer zur Verfügung gestellt. In unserem Kulturkreis würde man diesen Raum keinem Menschen zum Wohnen anbieten. Catalin ist sonst tagsüber im Tageszentrum in Soars und wird dort von den Mitarbeiterinnen sehr gut versorgt. Er bekommt dort warmes Essen, hat gepflegte Kleidung an und duscht regelmäßig. Die Mitarbeiterinnen aus dem ambulanten Dienst finden ihn zur Zeit immer verwahrlost vor. Im Moment ist leider nur eine Versorgung mit Lebensmitteln möglich. Die Situation von Catalin zeigt, wie wichtig unser Projekt „betreutes Wohnen" ist, von dem ich in dem letzten Brief ausführlich berichtet habe. Durch die derzeitige Krise können wir die Bauarbeiten an dem Haus, das wir dafür gekauft haben, leider im Moment nicht fortsetzen.

In diesem Gebäude hat Catalin ein Zimmer

Die ambulante Altenhilfe wurde erweitert und es werden Lebensmittel ausgeteilt

Haus Sinai

Auf Grund der Notstandsregelungen sind laut militärischer Anordnung alle stationären Einrichtungen unter strenge Quarantäne gestellt. Diese gilt auch für das Heim Canaan. Die Mitarbeiterinnen werden in zwei Gruppen geteilt. Die eine Gruppe muss 14 Tage mit den Bewohner/Innen im Heim bleiben, die andere Gruppe muss in dieser Zeit in häusliche Quarantäne. Nach Ablauf der Zeit wird dann gewechselt.

Ausnahmezustand auch im Heim Canaan

Auch Marian und seine Familie werden mit Grundnahrungsmitteln versorgt. Er lebt mit Eltern und elf Geschwistern in zwei Räumen. Die Zustände sind ähnlich verwahrlost wie bei Catalin. Der Vater ist Tagelöhner und hat jetzt kein Einkommen. Unsere Krisenversorgung ist für diese Familie ein Segen und überlebenswichtig.

Das gilt auch für die Menschen, die durch das Brotprogramm täglich ein Brot bekommen. In dieser Zeit ist dieses Brot noch wertvoller. Darüber werden auch besonders schwere Fälle mit Lebensmitteln versorgt.

Einen besonderen Service haben wir für alte Menschen eingerichtet. Zusätzlich zu den Menschen, die wir durch die ambulante Altenhilfe bereits betreuen, erledigen wir jetzt auch Einkäufe für ältere alleinstehende Menschen, die sich noch selbst versorgen könnten, jetzt aber auf Grund der Ausgangssperre nicht mehr rauskommen. Manche können ihre Einkäufe bezahlen, manche nur einen Teil, anderen helfen wir so. Wir erreichen diese Menschen indem wir über das lokale Radio unser Hilfsangebot bekannt machen.

Versorgung auch für die Ärmsten

Haus gleich
Ostergarten
Haus Kornelsch

Marian hat noch 12 Geschwister und lebt in sehr ärmlichen Verhältnissen

Für die alten Menschen auf den Dörfern ist die Diakonia ein Segen.

Elena näht jetzt Mundschutze

In unserer Nähwerkstatt in der Tagesstätte Betlehem kann leider im Moment keine Betreuung stattfinden. Elena, die Mitarbeiterin, die sich sonst um die Betreuung und Anleitung von 6 Frauen mit geistiger Behinderung kümmert, näht jetzt Mundschutze. Diese werden zum einen an unsere eigenen Mitarbeiterinnen im ambulanten Dienst und zum anderen an Risikogruppen wie kranke und alte Menschen verteilt.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie diese Krise gut und gesund überstehen und eine schöne Sommerzeit.

Herzliche Grüße - Ihr agape - Team

„Die großen Taten der Menschen sind nicht die, welche lärmen. Das Große geschieht so schlicht wie das Rieseln des Wassers, das Fließen der Luft, und das Wachsen des Getreides."
– Adalbert Stifter

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI)
Zeichen für Vertrauen
Spenden-Siegel

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

agape e.V. Lockhausen · Leopoldshöher Straße 5 · 32107 Bad Salzuflen · **www.agape-kinder.de**
C/O: Rüdiger Frodermann · Zum Windelstein 9 · 32657 Lemgo · Tel. 0 52 61 / 666 25 29